

Werk- und Firmenintensität. Die Werkstattintensität ist eine Resultierende verschiedener Komponenten: der Betriebsmittel, der Werkstoffe und der Organisation. Bei den letzten spielt der Arbeitswille, die Ermüdung, die Eignung eine große Rolle; daher Eignungsprüfungen und Auslese der Eintretenden.

Die Schwierigkeiten, die sich solchen Intensitätsmessungen entgegenstellen, deren Möglichkeit aber an sich nicht bezweifelt werden kann, verkennt Verfasser durchaus nicht. Gleichviel beweist er durch die eigene Praxis, wie weit und mit welcher Genauigkeit solche Intensitätsmessungen angestellt werden können. Es könnte noch recht viel Notwendiges geschehen, ehe wir an die Grenzen des Wünschenswerten kommen würden.

Das Büchlein ist klar geschrieben. Es ist mehr eine kurz zusammenfassende Darstellung der Grundfragen der Betriebsintensitätsmessung als eine eigene Spezialuntersuchung. Es nimmt ein durch die sehr verständige und maßvolle Stellung des Verfassers, der sich von den Auswüchsen des Taylorismus völlig fernhält. Als eine erste Orientierung sei die Schrift empfohlen.

Leitner. [BB. 262.]

Rundschau.

Die Versuchsstation für die Konserven-Industrie in Braunschweig

bestand am 1. 7. d. J. 25 Jahre. Als wissenschaftlich-technisches Auskunfts-Institut der Konserven-Zeitung unter G. Brandau ins Leben gerufen, wurde die Versuchsstation im Jahre 1912 von Dr. H. Senger und B. Hempel zum selbständigen Unternehmen erhoben. Die Leitung der Versuchsstation hat heute der um die Ausgestaltung der wissenschaftlichen Konserverungstechnik verdiente Nahrungsmittelchemiker Dr. phil. H. Senger.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Geheimrat Dr. C. Duisberg, Leverkusen, wurde das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes I. Klasse verliehen. Diese Auszeichnung, die in vollem Einvernehmen mit der deutschen Regierung geschaffen wurde, stellt zurzeit das einzige Dankes- und Ehrenzeichen dar, welches vom Deutschen Roten Kreuz gegeben wird.

Ernannt wurden: Dr.-Ing. G. Schmitt, Hamburg, Mitinhaber des Chemischen Laboratoriums und Petroleum-instituts Dr. R. Koetschau und Dr. G. Schmitt, zum vereidigten Sachverständigen bei der Gewerbeakademie Hamburg. — E. Manzella zum Prof. der chemischen Technologie an der Ingenieurschule zu Palermo. — Prof. Dr. I. Plotnikow zum ordentlichen Mitglied der „American Electrochemical Society“, Columbia University, New York.

Gestorben ist: Prof. S. Grimaldi, Direktor des Städtischen Chemischen Laboratoriums, Siena und freier Dozent für Chemie an der Universität Siena, am 12. 5.

Verein deutscher Chemiker.

Hauperversammlung 1925

vom 1. bis 5. September in Nürnberg.

Antrag des Vorstandes und Vorstandsrates,

zu Satz 9 der Satzungen etwa folgende Bestimmung anzufügen: „In den Ehrenämtern des Vereins, seiner Abteilungen, Ausschüsse usw. darf die ununterbrochene Amtsdauer des Vorsitzenden und der Beisitzer 6 Jahre nicht überschreiten“. (Vgl. Protokoll der Sitzung des Vorstandsrates in Hannover S. 511).

Fachgruppe für analytische Chemie: E. Deiss, Berlin: „Trennung und Bestimmung von Chrom und Vanadin“.

Fachgruppe für Chemie der Farben- und Textilindustrie: P. Krais, Dresden: „Über einige Beobachtungen betr. die Festigkeit und Bruchdehnung von Kunstseide“.

Fachgruppe für Chemie der Erd-, Mineral- und Pigmentfarben: H. Wagner, Stuttgart: „Die Lichthechtheit von Körperfärbungen“ (nicht wie auf S. 563 versehentlich steht Küpen-

farben), deren Normung und Prüfung mit der Quecksilberlampe“.

Fachgruppe für anorganische Chemie: R. Schwarz, Freiburg i. B.: „Thema vorbehalten“.

Fachgruppe für chemisches Apparatewesen: B. Block, Charlottenburg: „Warum macht sich in der Zuckerindustrie das Bestreben bemerkbar, von der Mehrkörper-Vakuumverdampfung zur Druckverdampfung überzugehen?“ — E. Czapek, Böhlitz (Hann.): „Über ein einfaches Prinzip der betriebsmäßigen Herstellung hochkonzentrierter Lösungen“. — Berthold, Dresden (Koch & Sterzel): „Die Methoden und Apparate der chemischen Analyse mit Röntgenstrahlen.“ — Winckel, Berlin (Neuland Chem.-Techn., Luftfilter u. Trocknungs-G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf): „Über die moderne Luft- und Desodorisierungs-technik in chemischen Betrieben“. — Weil, Biebrich (Rheinhütte): „Die Entwicklung der stopfbüchsenlosen Zentrifugalpumpen“.

Fachgruppe für Geschichte der Chemie: J. Ruská, Heidelberg: „Neue Aufgaben der Chemiegeschichte“.

Aus den Bezirksvereinen.

Bezirksverein Mittel- u. Niederschlesien. Sitzung am 28. 5. 1925 im großen Hörsaal des Chemischen Instituts der Universität. Vorsitzender: Prof. J. Meyer. Anwesend 175 Mitglieder und Gäste. Generaldirektor Dr. F. Bergius, Heidelberg: „Öle aus Kohle“. Nachsitzung von 40 Mitgliedern und Gästen im „Echten Bierhaus“.

Bezirksverein a. d. Saar. Sitzung am 1. April 1925.

1. Vortrag Dr. Köhl: „Über Drehstrom“, 2. Geschäftliches. Vortr. schlug vor, die Demonstrationen dazu am 29. April 7 Uhr abends in seiner Fabrik zu geben, so daß er sich nur mit einigen Skizzen begnügen konnte. Die Ausführungen des Vortragenden und die anschließende Diskussion über Wesen und Entstehung der Art des Drehstromes waren sehr interessant.

Es folgten einige geschäftliche Mitteilungen. — Anwesend waren 14 Mitglieder und 2 Gäste. Schluß der Sitzung 10,30 Uhr.

V. Meurer.

Bezirksverein Württemberg. Sitzung am 8. 5. 1925, abends 8,15 Uhr, mit der Stuttgarter Chemischen Gesellschaft im Hörsaal des Laboratoriums für anorganische Chemie, Schellingstr. 26. Anwesend etwa 50 Mitglieder und Gäste. Vors. Prof. Dr. Küster. Dr. E. Sauer: „Über Technische Extraktionsverfahren“.

Theoretisch gelten für den Vorgang der Extraktion die gleichen Gesetzmäßigkeiten, wie sie von Noyes u. Witney, Nernst, Brummer u. a. für die Auflösung fester Stoffe aufgestellt wurden. Eine Komplikation tritt bei der Extraktion dadurch ein, daß die feste Substanz nicht restlos verschwindet, wie bei der Auflösung, vielmehr der unlösliche Anteil meist als feinporiges Gerüst zurückbleibt. Der Diffusionsweg wird länger, je weiter der Vorgang fortschreitet. Dementsprechend geht die Extraktionsgeschwindigkeit zurück.

Man wird bestrebt sein, in der Praxis diejenigen Faktoren, die eine Einwirkung auf die Extraktionsdauer besitzen, also Temperatur, Konzentrationsgefälle und Diffusionsweglänge, in dem Sinne zu beeinflussen, der für den Vorgang günstig ist.

Die verschiedenen Extraktionsverfahren werden beschrieben und vor allem auf die Arbeitsweise mit rotierenden Apparaten näher eingegangen, da letztere neuerdings im Vordergrund des Interesses stehen.

Eine vergleichende Nebeneinanderstellung der Betriebszahlen für Anlagen mit feststehenden und rotierenden Extraktoren zeigt, daß die älteren feststehenden Apparate recht günstige Ergebnisse liefern und auch in Zukunft ihren Platz behaupten werden.

Die Vorteile des rotierenden Extraktors mit Filtriervorrichtung kommen dagegen dann voll zur Geltung, wenn es sich um ein schwer zu behandelndes Rohmaterial von feinpulveriger oder schlammartiger Beschaffenheit handelt, bei dessen Verarbeitung die Anlagen älterer Art überhaupt versagen.

An der Diskussion nahmen teil: Prof. Küster, Prof. Bauer, Prof. Wilke-Dörfurt, Dr. Schikler und der Vortr. Schluß der Sitzung 9,30 Uhr. Nachsitzung: Restaurant Friedrichsbau.

Dr. Binder.